

David Engels

Das Abendland verteidigen

DAVID ENGELS

DAS ABENDLAND VERTEIDIGEN

EINFÜHRUNG IN DEN HESPERIALISMUS



Renovamen-Verlag

Impressum

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek,
abrufbar unter <http://dnb.ddb.de>

Umschlaggestaltung: Marcel Hagmann, keilergrafik.de

Satz: Editora

David Engels

Das Abendland verteidigen

Einführung in den Hesperialismus

135 Seiten, Bad Schmiedeberg 2025

1. Auflage 2025

© für die vorliegende Ausgabe:

Renovamen-Verlag, Bad Schmiedeberg 2025

Aus dem Französischen übertragen durch den Verfasser

www.renovamen-verlag.de

ISBN 978-3-95621-174-4

»Die verwaisten Altäre werden von Dämonen bewohnt.«

Ernst Jünger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur deutschen Übersetzung	9
Vorwort zum französischen Original.....	11
1. Einleitung: Utopie, Ideal und Realismus	13
2. Die große Verwirrung	17
2.1. Die Ursprünge	17
2.2. Die Zerstörung des Sinns für Transzendenz	20
2.3. Die Zerstörung des ganzen Menschen.....	22
2.4. Die Zerstörung der Familie	25
2.5. Die Zerstörung der Tradition	27
2.6. Die Vernichtung der Nationen.....	30
2.7. Die Zerstörung der Demokratie.....	34
2.8. Die Zerstörung der Wirtschaft.....	38
2.9. Die Zerstörung der Natur.....	40
2.10. Die Zerstörung der Schönheit	44
3. Was ist das Abendland?	47
3.1. Identität – die tönernen Füße der Europäischen Union.....	47
3.2. Unsere Wurzeln: Antike und Christentum	51
3.3. Der faustische Geist	54
3.4. These: Die mittelalterliche christliche Einheit.....	56
3.5. Antithese: Die moderne rationalistische Pluralität	60
3.6. Synthese: Die bewußte Rückkehr zur Tradition?	62
4. Hesperialismus: Ein Europa der Transzendenz, des Stolzes und der Stärke	65
4.1. Was ist Hesperialismus?	65
4.2 Den Sinn für das Göttliche wecken	69
4.3. Wiederherstellung der Menschenwürde.....	73
4.4. Die Familie heilen.....	77
4.5. Die Geschichte aufarbeiten	81
4.6. Die Gründung eines europäischen Zivilisationsstaates.....	86

4.7. Wiederherstellung einer funktionierenden politischen Ordnung.....	91
4.8. Eine Wirtschaft mit menschlichem Maßstab schaffen	95
4.9. Europa im Respekt vor der Schöpfung neu verankern.....	98
4.10. Für das Wahre, Schöne und Gute arbeiten	101
5. Die Grenzen des Möglichen: Die Welt im Jahr 2025	105
5.1. Ist es schon zu spät?.....	105
5.2. Die Gefahren der Multipolarität.....	106
5.3. Die Herausforderungen des Multikulturalismus.....	109
5.4. Das Gespenst des »Sozialkredits«.....	112
5.5. Die Zange der internationalen Institutionen	114
5.6. Der Milliardärssozialismus	116
5.7. Die Krise des Glaubens	119
6. Schluß: Zwischen Hoffnung und Realismus	123
Anhang: Präambel einer Verfassung für eine Konföderation europäischer Nationen	131

Vorwort zur deutschen Übersetzung

Die Wiederwahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten hat die Notwendigkeit einer deutschen Übersetzung von *Défendre l'Europe civilisationnelle* beschleunigt. Von der politischen Linken als Inkarnation ihrer schlimmsten Alpträume gefürchtet, von der politischen Rechten hochgelobt, ist die Reaktion auf den neuen Wind aus Mar-a-Lago einmal mehr von eben jener Kurzsichtigkeit geprägt, die schon letztes Jahr den Anlaß zur Niederschrift dieses Buchs gab.

Die Lösung der dringenden Fragen unserer Zeit liegen weder in einer Radikalisierung der »woken« Instrumentalisierung der europäischen Institutionen noch in einer trotzigen Rückkehr zum Nationalstaat in fehlgeleiteter Übertragung des »Make America Great Again« auf ein »Make Germany (bzw. wahlweise France, Spain, Hungary oder Luxemburg) Great Again«. Sie liegt vielmehr in einem vorbehaltlosen Bekenntnis zu Europa; und zwar nicht dem universalistischen Europa der EU, das nichts anders ist als der Versuch einer naiven Übertragung des Kant'schen Weltstaats auf den europäischen Kontinent, sondern jener abendländischen Kultur, die nun, in ihrer spätzivilisatorischen Phase, dringender denn je des Umbaus in eine politische Schicksalsgemeinschaft bedarf, um den Stürmen von außen und der bewußten Zersetzung von innen zu trotzen.

Nur, wenn Europa nach außen wehrhaft und geschlossen auftritt und nach innen zu Freiheit und Tradition zurückfindet, besteht vielleicht noch eine Chance, nicht von den Kräften überrollt zu werden, die wir in den letzten Jahrzehnten, ja eigentlich Jahrhunderten entfesselt haben, sondern weiterhin Herr unseres Schicksals zu bleiben, Subjekt und nicht Objekt der Geschichte.

Zu guter Letzt ein Wort des Dankes: Dank an Philipp Liehs und mit ihm den Verlag »Renovamen«, Dank an seinen unermüdlichen Lektor, Yannic Weber, und schließlich Dank an meine französischen Leser, ohne deren freundliche Aufnahme dieses Buchs ich wohl nicht den Mut zur Anfertigung einer deutschen Übersetzung gehabt hätte.

Warschau, im Februar 2025

Vorwort zum französischen Original

Nichts in meiner akademischen Arbeit als Althistoriker hat mich dazu vorherbestimmt, aktiv an der Debatte über die Zukunft der Europäischen Union teilzunehmen. Doch seit der Veröffentlichung meines Buches *Auf dem Weg ins Imperium* (dt. 2014) zu den Parallelen zwischen der aktuellen Krise der abendländischen Identität und dem Untergang der Römischen Republik habe ich einen immer größeren Teil meiner Aufmerksamkeit auf kulturhistorische Fragen und politische Analyse gerichtet, was schließlich sogar zur Aufgabe meines Brüsseler Lehrstuhls und zur Auswanderung nach Polen führte. In den letzten Jahren haben sich meine persönlichen Positionen zu den großen Zeitfragen vor allem in zahllosen Medienartikeln, Interviews und Sammelbänden niedergeschlagen und sind somit einem größeren Publikum bekannt geworden, gleichzeitig aber immer ausschnitthaft geblieben. Umso mehr danke ich Nicolas Vodé vom Verlag »Salvator«, daß er mir die Gelegenheit gegeben hat, meine Gedanken in dem vorliegenden Büchlein zu systematisieren, obwohl ich es nicht ohne eine gewisse Beklemmung der Öffentlichkeit übergebe. Viele Leser, vor allem jüngere, werden zweifellos die eine oder andere meiner Positionen wiedererkennen, aber es ist das erste Mal, daß sie so umfassend und systematisch dargelegt werden. Wie man sehen wird, habe ich mich um völlige Offenheit bemüht, und da ich glücklicherweise kein Politiker bin, habe ich versucht, dem Leser den Kern meiner Überlegungen ohne jegliche Hintergedanken zu vermitteln, was etwa ihre mögliche Übereinstimmung mit einem bestimmten politischen Programm, einem bestimmten Wahlanliegen oder einer bestimmten aktuellen Frage betrifft.

Daher scheint wohl auch die Idee des »Hesperialismus« zunächst einmal im Niemandsland zwischen den politischen

Fronten angesiedelt zu sein, die zwischen linkem Europäismus und rechtem Souveränismus nur wenige Schattierungen kennen – vorläufig. Aber zunächst steht zu hoffen, daß der Hesperialismus zumindest aufgrund seiner historischen Kohärenz, seiner unbedingten Verankerung in der Transzendenz und seiner politischen Unparteilichkeit eine gewisse Glaubwürdigkeit beanspruchen darf – und damit eine stets offensichtlichere Lücke füllen mag. Denn in den letzten Jahren meiner Tätigkeit habe ich immer wieder festgestellt, wie groß das Bedürfnis der europäischen Jugend nach geistiger wie auch politischer Orientierung ist. Selten wird eine Generation vor so monumentalen Herausforderungen stehen wie die heutige, und selten wurde eine Generation von ihren Erziehern so wenig auf ihre geschichtliche Mission vorbereitet wie diese. Wenn dieses Buch diesen Mangel zumindest teilweise beheben und dabei neuen Mut und neue Hoffnung weckten, die Konflikte der Gegenwart klar in ihren größeren zivilisatorischen Kontext einordnen und vor allem die Flamme der Liebe zu unserer großartigen abendländischen Zivilisation und ihrem unermüdlichen Streben nach dem Wahren, Guten und Schönen neuentfachen könnte, wäre sein Verfasser bereits vollauf zufrieden.

Warschau, April 2024